

[REDACTED]

An den
Rat der Stadt Medebach
Oberstraße 28
59964 Medebach

Stadtverwaltung
Medebach/Sauerland
Eing.: 05. JUNI 2007

[REDACTED]

[REDACTED]

Datum: 2.6.2007

Rathausneubau Medebach

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Nolte, sehr geehrte Damen und Herren!

Zur Vorbereitung der Einwohnerversammlung führe ich aus:

1.

Ich stelle den **Antrag**,

dass in der Einwohnerversammlung die Angehörigen des Stadtrates; deren Ehegatten und Abkömmlinge und die Bediensteten der Stadt Medebach vor dem Podium mit Blick zu den übrigen Einwohnern platziert werden.

Grund: So kann leicht festgestellt werden, was das Volk – abzüglich der Ratsmitglieder und –gliederinnen und den mit diesen Verbandelten – für eine Meinung hat. Bitte, keine Aufregung! Ich will nicht den Ratsmitgliedern und –gliederinnen und ihren Angehörigen, auch nicht den Stadtbediensteten das Stimmrecht in der Einwohnerversammlung streitig machen. Ich will nur deutlich werden lassen, wie Mehrheiten in Einwohnerversammlungen zu Stande kommen.

2.

Der Neubau des Rathauses ist geplant auf das frühere Grundstück Schetter, Österstraße 1. Das von der Stadt Medebach zum Bestandteil des Sanierungsgebiets „Marktplatz“ erklärte Grundstück Hinterstraße 5 – Eigentümerin Frau Elisabeth Schmidt – wird nach der Planung nicht als Baugrund in Anspruch genommen. Die Stadt Medebach hatte sichtlich im Architektenwettbewerb vorgegeben, dass das Grundstück Schmidt nicht zur Verfügung stünde.

Frau Schmidt hat den Verkauf ihres Grundstücks abgelehnt? Im Rathaus zu Medebach weiß man wohl nicht, wie mit ablehnenden Leuten zu verhandeln ist. Es war sicher voreilig und wenig förderlich, nach einem Hausbesuch des Bürgermeisters bei Frau Schmidt und einem späteren Telefongespräch den Erwerb des Schmidtschen Grundstücks als unmöglich zu bezeichnen. Ein solches dilettantisches Vorgehen sollte doch nur den Vorwand liefern, man habe trotz mehrfachen Bemühens nicht mit Frau Schmidt einig werden können.

So, wie hier geschehen, darf man mit Menschen nicht umgehen. Ich habe in meinem Berufsleben oft erlebt, dass Beteiligte, besonders Frauen, bei Vermögensregelungen meinen

vernünftigen Lösungsvorschlägen zunächst nicht folgen wollten. Ich hatte dagegen eine Methode: Balzen! – Auf die Dauer hat mir in solcher Lage niemand widerstehen können! – (Gedankenstrich!) So - und nicht anders! - sollte auch die Stadt Medebach versuchen, zum Erfolg in Grundstücksverhandlungen zu kommen. (Ich erspare es mir, hier Balzkniffe zu verraten. Bei der Stadt Medebach sollten doch Leute zur Verfügung stehen, die sich auf solche Künste verstehen.) –

3.

Zum Flachdach des erdachten neuen Rathauses:

In meinem Anwaltsleben habe ich nichts an einem Satteldach verdienen können. Anders war es mit Flachdächern. Dabei gab es immer wieder Beanstandungen wegen alsbald auftretender Undichtigkeiten.

Besonders lebhaft in Erinnerung ist mir der Fall eines Flachdachs über einer Backstube. Architekt und Dachbauer hatten Schwierigkeiten mit der physikalischen Erscheinung des Taupunktes. Die Dachkonstruktion wurde von Schimmel befallen, der sich die ganze Backstube eroberte.

Es sollten Referenzdächer benannt werden, die vor 20 und mehr Jahren gebaut wurden und die bis heute dicht und schimmelfrei geblieben sind!

4.

Beim Modell der Architekten Wrede erscheint der Bürgersteig zur Hinterstraße hin so schmal, dass wohl kaum zwei Kinderwagen sich dort ungehindert begegnen können.

5.

Der Entwurf Wrede (und andere) setzen die Verschandelung des Stadtbildes konsequent fort. Als abschreckende Beispiele nenne ich die neue Post (die jetzt keine mehr ist, von Bürgermeister Langen seinerzeit als „städtebauliche Dominante“ gelobhudelt), das daneben in Sparkassenarchitektur errichtete Gebäude, die Bebauung des Marktplatzes, über die ehrlich zu sprechen keine Beleidigung bedeuten würde, sondern als Wahrnehmung berechtigter Interessen straffrei bliebe (§ 193 StGB). - So Unrecht, wie man es gerne hätte, hatte Petra Wittmar ja nun auch nicht.

6.

Ein Unding ist es, das neue Rathaus ohne ausreichende Parkmöglichkeiten zu planen. Schon jetzt wird der Rathaus-Bauplatz Tag für Tag mit bis zu zwölf PKW beparkt. Wo sollen denn demnächst Bedienstete und Besucher parken, etwa hinter dem jetzigen, alten und verschimmelten Rathaus? Ausreichende Stellplätze sollten doch auch für eine Verwaltung Pflicht sein! Die Stadt kann doch nicht darauf vertrauen, dass die zwangsweise in Stellplätze verwandelten Vorgärten der Nachbarschaft demnächst als Parkflächen zur Verfügung stehen, denn es sind ja private Stellplätze.

Ohne Tiefgarage unter dem Rathausgebäude ist der Plan der Stadt Unsinn!

Mit freundlichen Grüßen

